

## **Inhaltverzeichnis**

1. Vorbemerkung .....	1
2. Anreise und Ankunft.....	2
3. Die University of Warwick allgemein und das MEST-Programm.....	3
4. Unterkunft .....	6
5. Umgebung, Sehenswürdigkeiten & Freizeitaktivitäten .....	7
6. Schlusswort .....	10

## **1. Vorbemerkung**

Im Winter/Frühjahr 2014 habe ich im Rahmen des MEST-Programms für ein Trimester an der University of Warwick in England studiert. Obwohl das Trimester nur 10 Wochen dauert, war ich insgesamt 3,5 Monate in England, da 10 Wochen einerseits sehr kurz sind und ich andererseits meine Essays noch in England anfertigen wollte, da die Auswahl der für das MEST-Studium notwendigen Fachliteratur dort deutlich größer ist. Das MEST-Programm ist Teil des Schwerpunkts *European Labour Studies* im Master Sozialpolitik und ermöglicht ein Auslandsstudium an unterschiedlichen europäischen Partneruniversitäten im Bereich der Arbeitsmarktforschung. Die fachliche Ausrichtung der Studieninhalte an den Partneruniversitäten reicht dabei von sozialwissenschaftlichen, über rechtswissenschaftliche bis hin zu eher betriebswirtschaftlichen Schwerpunktsetzungen. Obwohl an der Business-School der University of Warwick angesiedelt, kann das Studium dort mit seinem Fokus auf industrielle Beziehungen eher dem sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt zugeordnet werden.

## **2. Vorbereitung vor dem Auslandsstudium**

Voraussetzung für einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des MEST-Programms war die Wahl des Schwerpunktes *European Labour Studies* im Master Sozialpolitik sowie die erfolgreiche Teilnahme am Seminar *Comparative Employment Relations and European Labour Studies* und mindestens zwei weiteren englischsprachigen Veranstaltungen. Für ein Studium an einer der niederländischen, irischen und englischen Partneruniversitäten ist außerdem ein Englischsprachnachweis auf C-1-Niveau erforderlich. Ein solcher Sprachnachweis konnte mit einer Prüfung am Ende des *Kurses English for European Labour Studies*, der für MEST-Studierende kostenlos vom Sprachenzentrum angeboten wird, erworben werden. Somit blieben einem die Kosten für einen TOEFL-Test oder ähnliches erspart. Nachdem diese Voraussetzungen erfüllt waren und die Bewerbung an die Koordinatorin des MEST-Programms an der Universität Bremen erfolgte, bekam ich Anfang Oktober 2013 eine Nachricht über den Studienplatz im Ausland. Da ich gerne an eine Universität aus dem englischsprachigen Raum wollte und sich keiner der anderen Programmteilnehmer\_innen auf einen Platz am University College Dublin oder an der University of Warwick beworben hatte, konnte ich mich zwischen diesen beiden Universitäten entscheiden. Insbesondere aufgrund der inhaltlichen Schwerpunktsetzung entschied ich mich schließlich für Warwick. Mit der Zuteilung eines MEST-Studienplatzes wird man dann automatisch als ERASMUS-Student nominiert und beim Online-Portal *Mobility Online* freigeschaltet, bei dem alle für das ERASMUS-Studium notwendigen Dokumente hochgeladen werden müssen (Learning Agreement, Erfahrungsbericht etc.).

Vom ERASMUS-Office der University of Warwick habe ich dann Anfang November 2013 zum ersten Mal eine E-Mail bekommen, in der ich gebeten wurde, ein Online-Anmeldeformular auszufüllen. Wenige Tage später war ich als Austauschstudent an der University of Warwick registriert und erhielt per E-Mail meine *Student-ID*. Mit dieser konnte ich mich dann auch online für eine Unterkunft von *Warwick Accomodation* bewerben. Auch wenn dort On- und Off-Campus Unterkünfte angeboten werden, werden generell Austauschstudenten, die kein ganzes Studienjahr an der Universität verbringen, in einem der Studentenwohnheime auf dem Campus untergebracht. Auf eine Antwort von *Warwick Accomodation* musste ich relativ lange warten und bekam erst kurz vor Weihnachten eine Nachricht, dass die Anzahl der Bewerber\_innen die Anzahl der vorhandenen Zimmer übersteigt, weshalb mir (vorläufig) keine Unterkunft On-Campus angeboten werden konnte. Allerdings wurde mir gleichzeitig mitgeteilt, dass die Möglichkeit besteht für die ersten zwei Wochen in einer *temporary accomodation* auf dem Campus unterzukommen. Zum durchschnittlichen Preis eines Zimmers mit eigenem Bad auf dem Campus (122 Pfund pro Woche) war es für mich demnach möglich, ein Zimmer in einem *conference centre* temporär zu beziehen. Dieses Angebot habe ich dann angenommen, um mich dann vor Ort nach einer alternativen Unterkunft umzuschauen.

## **2. Anreise und Ankunft**

Die schnellstmögliche Anreise ist sicherlich per Flugzeug. Der nächste Flughafen befindet sich in Birmingham, welcher relativ günstig mit der Fluggesellschaft *flybe* von deutschen Flughäfen zu erreichen ist. Da hier jedoch zum Zeitpunkt meiner Buchung die Preise schon relativ hoch waren, habe ich mich dazu entschieden nach London zu fliegen und von dort mit dem Reisebus (*coach*) nach Coventry (die nächstgelegene Stadt siehe unten) weiterzufahren. Wenn möglich würde ich empfehlen nach London Luton zu fliegen, da dieser Flughafen im Norden Londons am nächsten zur University of Warwick ist. Die Busfahrt von London Luton dauert ca. 1,5 Stunden, von London Stansted sind es hingegen knapp 3 Stunden. Am Busbahnhof in Coventry angekommen kann dann der Campus der University of Warwick von dort mit den Buslinien 11 und 12 in ca. 20 Minuten erreicht werden. Wichtig zu beachten ist hier, dass im Bus nur mit Münzen bezahlt werden kann (eine Busfahrt kostet 1,90 Pfund und es gibt kein Wechselgeld). Ich wusste dies nicht vor meiner Abreise und hatte erst am Flughafen in London britische Pfund erworben. Dementsprechend hatte ich keine Münzen, konnte jedoch glücklicherweise direkt mit der englischen Freundlichkeit Erfahrung machen, da mir ein anderer Fahrgast zwei Pfund für die Busfahrt schenkte. In den örtlichen Bussen gibt es weder eine Ansage noch eine Anzeige bezüglich der Haltestellen. Entweder fragt man

den Busfahrer oder andere Mitreisende, die einem in der Regel gerne auf die richtige Haltestelle hinweisen, so auch bei meiner Ankunft.

Auf dem Campus angekommen musste ich mich dann beim Senate House melden, wo sich im Erdgeschoss das *Accommodation Office* befindet. Auch hier wurde ich sehr freundlich empfangen und da es schon Abend war und regnete, wurde veranlasst, dass mein Gepäck mit dem Auto zu meiner Unterkunft gebracht wurde. Das Zimmer im *Conference Centre* ähnelte einem kleinen Hotelzimmer und verfügte neben einem eigenen Badezimmer beispielsweise über einen Fernseher und einen Wasserkocher. Eine Kochmöglichkeit gab es dort allerdings nicht.

Da an meinem ersten Tag direkt Vorlesungen und Seminare von morgens bis spätnachmittags waren, konnte ich mich erst am zweiten Tag um weitere administrative Schritte kümmern. Wichtig war es insbesondere, seine *Student ID* zu erhalten. Denn anders als an deutschen Universitäten, sind an der University of Warwick (und an englischen Universitäten generell) die meisten Gebäude (z.B. Seminarräume, Bibliothek) mit einer elektronischen Schranke versehen, die ohne ID nicht passiert werden kann (am ersten Tag habe ich mich an andere Studierende gewendet, die bereits in Besitz einer ID waren). Die *Student ID* erhält man ebenfalls im Erdgeschoss des Senate House, in dem sich auch die Student Services befinden. Außerdem fand am zweiten Tag ein kleines Willkommens-Treffen mit den anderen MEST-Studierenden und dem dortigen MEST-Koordinator Jimmy Donaghey statt, bei dem wir noch einmal wichtige Informationen zum Studium an der University of Warwick im Allgemeinen und zum MEST-Programm im Speziellen erhielten. Des Weiteren habe ich mir eine britische SIM-Karte für mein Handy gekauft. Ich würde den Anbieter *giffgaff* empfehlen. Auf deren Internetseite (<http://giffgaff.com/>) kann man sich kostenlos eine SIM-Karte bestellen, die dann auch online aktiviert werden kann. Auf dem Online-Portal kann man auch jeden Monat seine SIM-Karte mit einem neuen Paket aufladen, je nach den eigenen Bedürfnissen. Wenn der Monat abgelaufen ist, bleibt die Nummer zwar weiterhin aktiv, jedoch endet die Zahlung (falls nicht anders angeklickt) automatisch, sodass man am Ende keine Probleme bzgl. der Vertragslaufzeit hat. Je nach Paket belaufen sich die Kosten auf ca. 10 bis 15 Pfund.

### **3. Die University of Warwick allgemein und das MEST-Programm**

Anders als der Name implizieren mag, liegt die Universität nicht in Warwick, sondern am Rande der Stadt Coventry (ca. 20 Minuten mit dem Bus von der Stadtmitte zum Campus). Der Name entstammt der Lage in der Grafschaft Warwickshire, welche sich in der Region West Midlands mit Birmingham (ca. 20 Minuten mit dem Zug von Coventry) als Metropole befindet. Etwas weiter als Coventry liegt in die andere Richtung außerdem Leamington Spa

(ca. 30 Minuten mit dem Bus), eine nette englische Kleinstadt. Auch wenn es sich bei der University of Warwick ähnlich wie bei der Universität Bremen um eine Campus-Universität handelt, so ist der Campus nicht mit dem in Bremen vergleichbar. Er ähnelt einer kleinen Stadt und es gibt dort wirklich alles, was man für das alltägliche Leben braucht. Neben den universitären Gebäuden befinden sich beispielsweise ein kleiner Supermarkt, ein Friseur, ein Schwimmbad, verschiedene Bars und Cafés und auch ein Club auf dem Uni-Gelände. Da die Universität erst in den 1960er Jahren gegründet wurde, sind die Gebäude anders als etwa in Oxford oder Cambridge alle relativ neu. Aus akademischer Sicht genießt die University of Warwick national sowie international einen sehr guten Ruf. Im Vereinigten Königreich ist die Universität regelmäßig unter den TOP-5-Universitäten hinter Cambridge, Oxford und der London School of Economics. Ihr international guter Ruf spiegelt sich auch in der hohen Anzahl ausländischer Studierender, die dort ihren Bachelor oder Master machen, wider.

Das MEST-Programm ist an der Warwick Business School (WBS) im Masterprogramm *Managing Human Resources and Industrial Relations* bzw. *International and European Employment Relations* angesiedelt. Die Veranstaltungen werden in der Regel von Mitarbeiter\_innen der *Industrial Relations Research Unit (IRRU)* durchgeführt, die international ebenfalls zu den führenden Forschungseinrichtungen (neben z.B. der Cornell University in den USA oder der LSE in UK) im Bereich der Arbeitsbeziehungen gehört. Insgesamt musste ich drei Module besuchen, die jeweils aus einer 1,5-stündigen Vorlesung und einem ebenso langem Seminar bestanden. Im Modul *Comparative Employment Relations* werden die Systeme der industriellen Beziehungen und der Regulierung von Arbeit in vier europäischen Ländern verglichen. Die diskutierten Themen stehen daher dem Feld der vergleichenden politischen Ökonomie nahe und der Varieties of Capitalism Ansatz spielt eine große Rolle. Das Modul *Transnational Employment Relations* behandelt die Regulierung von Arbeit auf internationaler sowie auf EU-Ebene. Themen sind hier zum Beispiel internationale Arbeitsstandards, internationale Gewerkschaftsbewegungen oder die Europäische Beschäftigungsstrategie und Gleichstellungspolitik. Auf beide Module habe ich mich durch das Studium im Master Sozialpolitik sehr gut vorbereitet gefühlt. Trotzdem hatte ich den Eindruck in beiden Modulen auch vieles neu gelernt zu haben. Interessant war dabei auch der unterschiedliche Blickwinkel von Studierenden mit anderen nationalen und akademischen Hintergründen. Das letzte Modul, *Employment Relations in Britain*, beleuchtet aufgrund der dezentralen Strukturen im britischen System der Arbeitsbeziehungen eher die Unternehmensebene. Die Inhalte in diesem Modul waren für mich dementsprechend insgesamt relativ neu. Dennoch hatte ich das Gefühl mit meinem akademischen Hintergrund

und dem neu erlernten gut zu den Diskussionen im Seminar beitragen zu können. Das System aus Vorlesung und Seminar zu einem bestimmten Themenkomplex gefiel mir sehr gut, da somit in den Vorlesungen die Grundlagen durch die Lehrenden gegeben wurde und im Seminar dann meist aktuelle Problematiken diskutiert wurden. Um die Diskussion in den Seminaren vorzubereiten, mussten in der Regel 1-2 Texte gelesen werden, zu denen am Ende jeder Seminareinheit leitende Fragestellungen verteilt wurden, die es zu beantworten galt. Diese wurden dann kurz in Kleingruppen diskutiert und anschließend wurden die Antworten im Seminar vorgestellt. Auch wenn es mit *my.wbs* ein Online-Portal ähnlich STUD-IP gibt, werden die Texte dort nicht hochgeladen, sondern müssen individuell recherchiert werden, was allerdings kein Problem darstellte. Besonders geschätzt habe ich die sehr unhierarchische Beziehung zu den Professor\_innen, trotz ihres teilweise sehr renommierten Rufs. Ich hatte insgesamt das Gefühl, dass den meisten Lehrenden wirklich etwas daran lag, dass die Studierenden etwas lernen. Die anderen Studierenden aus dem Master in Warwick waren auch alle sehr nett, jedoch befand sich kein einziger *native speaker* unter ihnen. Auch wenn einige etwas schüchtern in der Anwendung der englischen Sprache waren, herrschte insgesamt jedoch eine gute Diskussionskultur in den Seminaren und besonders die unterschiedlichen Perspektiven zwischen Studierenden mit sozialwissenschaftlichen und mit betriebswirtschaftlichen Hintergrund haben teilweise für interessante Diskussionen gesorgt. Alle drei Module werden mit einem Essay zwischen 3000 und 4000 Wörtern abgeschlossen, wobei es für das MEST-Programm in Bremen ausreichend war, zwei der Module abzuschließen, da sie jeweils 12 ECTS umfassten. Ich habe meine Essays in *Comparative Employment Relations* und *Transnational Employment Relations* geschrieben. Zwar musste ich mich zunächst etwas an den englischen Essay-Stil gewöhnen, der etwas von dem deutscher Hausarbeiten abweicht, habe jedoch am Ende beide Module problemlos bestanden. Insgesamt habe ich das Studium im englischen Studiensystem und die Inhalte an der University of Warwick als sehr bereichernd aufgefasst.

Die Betreuung habe ich während meines ganzen Aufenthaltes als sehr gut empfunden. Sowohl die Professor\_innen und Mitarbeiter\_innen an der *WBS* als auch alle anderen Mitarbeiter\_innen z.B. im *International Office* waren stets sehr hilfsbereit, freundlich und interessiert. So wurde zum Beispiel in den ersten Wochen ein kleiner Empfang für die MEST-Studierenden organisiert, bei dem auch fast alle Professor\_innen der *IRRU* anwesend waren, um sich mit uns zu unterhalten. Am Ende des Aufenthaltes wurde es uns außerdem ermöglicht, an einem Vortrag des Direktors der *International Labour Organization (ILO)* und am anschließenden Empfang teilzunehmen.

#### 4. Unterkunft

Wie bereits oben erwähnt besteht generell die Möglichkeit, für seinen Auslandsaufenthalt in einem der Studentenwohnheime auf dem Campus zu wohnen. Die Preise für eine *On-Campus-Accommodation* variieren zwischen 79 und 140 Pfund pro Woche (!! ) und richten sich zum Beispiel danach, ob man ein eigenes Badezimmer hat (*en-suite*) oder sich ein Zimmer teilt (*twin rooms*). Die Unterkünfte die ich gesehen habe, waren auch sehr unterschiedlich bezüglich des äußeren Erscheinungsbildes. Am modernsten erschien mir *Arthur Vick*, wobei dieses auch zu den teureren Wohnheimen gehört. Wer sich für eine *On-Campus-Accommodation* entscheidet, sollte außerdem beachten, wo sich diese befindet. Beispielsweise liegen *Heronbank* und *Lakeside* zwar relativ nah zur WBS, allerdings ist der Weg von dort zum großen Tesco-Supermarkt, der an den Campus grenzt und dessen Auswahl deutlich größer und günstiger im Vergleich zum Costcutter-Supermarkt auf dem Campus ist, relativ weit.

Ich habe mich nach meiner Ankunft aufgrund der vorherigen Absage einer *On-Campus-Accommodation* direkt nach Alternativen umgeschaut. Nützliche Seiten sind hier [www.spareroom.co.uk](http://www.spareroom.co.uk), [www.gumtree.co.uk](http://www.gumtree.co.uk), [www.easyroommate.co.uk](http://www.easyroommate.co.uk) oder auch das Forum der Students Union <http://www.warwicksu.com/forums/topiclist/630/>. Obwohl ich noch nachträglich ein Angebot einer Unterkunft auf dem Campus bekommen habe, entschied ich mich dazu, außerhalb des Uni-Geländes zu wohnen. Diese Entscheidung hängt, so glaube ich, in erster Linie von den eigenen Präferenzen ab. Die Studentenwohnheime auf dem Campus sind eher praktisch eingerichtet und mir fehlte etwas die „häusliche“ Gemütlichkeit einer privaten Wohnung. Dafür ist der Weg zur Uni vergleichsweise kurz und kann zu Fuß bewältigt werden, während bei einer Unterkunft außerhalb des Campus-Geländes meist ein Bus zur Uni genommen werden muss, der zu den Stoßzeiten am Morgen und am Abend meist sehr voll ist. Ich persönlich habe es jedoch geschätzt, dass „Wohnen“ und „Arbeiten“ etwas voneinander getrennt waren. Preislich sind die privat angebotenen Unterkünfte meist etwas günstiger als auf dem Campus, wobei man sich in diesem Fall für die regelmäßige Busfahrt zur Uni ein Ticket für das gesamte Trimester anschaffen sollte, welches ca. 100 Pfund kostet. Ein paar MEST-Studierende haben sich auch ein Fahrrad gekauft, das sie anschließend wieder verkauft haben, womit sie diese Kosten gespart haben und etwas flexibler waren. Auch wenn das Wetter besser war als erwartet und ich auch recht viele sonnige Tage genießen konnte, sollte man als Fahrradfahrer\_in doch einigermaßen wetterfest gekleidet sein, da es immer wieder mal einen Regenschauer gibt. Außerdem würde ich denjenigen, die sich dazu entscheiden in Leamington Spa zu wohnen, davon abraten mit den Fahrrad zu fahren, da der

Weg doch sehr weit ist und fast ausschließlich an einer Landstraße ohne Radweg entlang führt. Busfahrende sollten bei einer Wohnung in Leamington Spa lieber ein Trimester-Ticket von *Stagecoach* kaufen (*Unirider*), da dieser häufiger als die von *National Express* betriebene Linie 11 zwischen Campus und Leamington Spa pendelt. Für Coventry eignet sich hingegen in der Regel *National Express* besser.

Ich selbst habe kurze Zeit in Leamington Spa gewohnt, da dies eigentlich die schönere und studentischere Stadt ist. Da aber Mitbewohner als auch Wohnung nicht besonders angenehm waren und außerdem alle Freund\_innen entweder in Coventry oder auf dem Campus gewohnt haben, bin ich letztendlich doch nach Tile Hill, einem Vorort Coventry's (am lebenswertesten würde ich allerdings Earlsdon bezeichnen), gezogen. Dort habe ich in einem kleinen englischen Reihenhaus mit einem Syrer, der gerade seinen Master an der University of Warwick abgeschlossen hatte, einem Briten, der schon arbeitete und einer weiteren MEST-Studierenden aus Dublin zusammen gewohnt. Da bei den privaten Unterkünften in der Regel die Vermieter\_innen die einzelnen Mieter\_innen aussuchen, war das WG-Leben mit dem syrischen und dem britischen Mitbewohner eher zweckmäßig, während ich mich mit der anderen MEST-Studierenden gut verstanden habe und wir auch zu Hause häufiger zusammen saßen. Es gibt auch einige private Vermieter\_innen, die ausschließlich Wohnungen für Studierende anbieten. Die Verträge laufen jedoch meist bis Ende des Studienjahres, sodass man sich bei seinem Auszug selbstständig einen Nachmieter suchen muss. Da der Auszug im Rahmen des MEST-Programms meist zu Beginn oder in den Ferien erfolgt, würde ich davon abraten, da zu dieser Zeit die Nachfrage nach Zimmern im Gegensatz zum Trimester-Beginn sehr gering ist.

### **5. Umgebung, Sehenswürdigkeiten & Freizeitaktivitäten**

Da Coventry im Zweiten Weltkrieg fast vollkommen zerstört wurde, ist nicht mehr viel vom ehemals mittelalterlichen Stadtkern erhalten geblieben und 1950/60er Jahre Gebäude prägen nun die Innenstadt. Dementsprechend ist das Erscheinungsbild im Zentrum nicht besonders schön. Sehenswert ist allerdings die alte Kathedrale, deren Inneres zwar auch weitestgehend zerstört wurde, aber die äußeren Mauern und der Turm noch erhalten sind. In der Innenstadt finden sich außerdem die typischen Geschäfte einer englischen Einkaufspassage. Außerdem gibt es in der Nähe der Coventry University ein paar studentische Pubs. Einiger meiner Kommiliton\_innen sind am Wochenende zudem häufig ins *Kasbah* gegangen, eine Großraumdisko in Coventry. Wie es dort ist, kann ich nicht beurteilen, da ich nie dort gewesen bin.

Zwischen dem Campusgelände und Leamington Spa liegt der kleine Ort Kenilworth, der über sehenswerte Burgruinen verfügt. Leamington Spa ist eine sehr hübsche Kurstadt, in der es einige nette Pubs, Cafés, Restaurants und auch ein paar kleine Clubs gibt. Auch hier gibt es, unter anderem in einem kleinen Einkaufszentrum und auf der Hauptstraße *Parade* die typischen Kleidungsgeschäfte. Ich war häufiger in Leamington Spa um dort in den Pub oder ins Café zu gehen und habe die Atmosphäre dort als sehr nett empfunden. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund, warum es die meisten britischen Studenten bevorzugen, dort zu wohnen.

Südlich an Leamington Spa angrenzend liegt dann auch die eigentliche Stadt Warwick, die landesweit für ihr gut erhaltenes Schloss bekannt ist. Dieses ist eine echte Touristenattraktion und für einen Eintritt von ca. 15 Pfund kriegt man unterschiedliche Shows und Führungen geboten. Ich würde es auf jeden Fall als lohnenswert einschätzen, insbesondere bei schönem Wetter, da man dann auch schön im Schlossgarten verweilen kann. Mit Stratford-upon-Avon als Geburtsstadt Shakespeares befindet sich eine weitere Attraktion in der Grafschaft Warwickshire, die einen Besuch wert ist. Warwick und Stratford-upon-Avon erreicht man beide ebenfalls mit einem Bus vom Campus. Da hier das Trimester-Ticket nicht mehr gilt, lohnt es sich, mit mehreren Personen zu fahren, da ein Gruppenticket deutlich günstiger als ein Einzelticket ist.

Birmingham als zweitgrößte Stadt Englands ist ebenfalls gut erreichbar. Mit dem Zug von Coventry dauert es ca. 20 Minuten und die Züge fahren in einem regelmäßigen Abstand von ca. 10 Minuten. Tickets für Hin- und Rückfahrt sind relativ günstig (zwischen 3 und 5 Pfund für beide Wege, je nach Zugbetreiber). Wenn man kein Trimester-Ticket besitzt, lohnt sich eventuell auch ein Tagesticket für die West Midlands, das sowohl im Bus in Coventry (*National Express*) als auch in Birmingham gilt. Auch wenn Birmingham keine großen Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, gefiel es mir persönlich dort ganz gut, weshalb ich häufiger dort hingefahren bin. Besonders schön fand ich die Gegend *Brindleyplace* mit den vielen Kanälen und netten Pubs und Restaurants an den Ufern. Das Kreativzentrum *Custard Factory* auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik hat mir ebenfalls sehr gut gefallen. Da die Züge bis spät abends fahren, war ich auch mit Freunden einmal etwas länger dort, um in ein paar Pubs etwas zu trinken. Da es wohl einen Nachtbus gibt, waren einige andere Studierende auch mal zum Feiern in Birmingham.

Für weitere Reisen bietet das *International Office* der Uni jeden Samstag Tagesausflüge in unterschiedliche britische Städte zu relativ günstigen Preisen an. Ich habe an zwei solcher Ausflüge – nach Brighton und nach Cardiff – teilgenommen. Ich würde auf jeden Fall

empfehlen, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen, da es die günstigste und komfortabelste Möglichkeit ist, das Land zu erkunden. Für individuelle Reisen bieten sich sowohl Zug als auch Reisebus an. Mit dem Zug ist man beispielsweise in einer guten Stunde in London und wenn man früh genug bucht, können die Preise auch noch sehr günstig sein (ca. 6-8 Pfund). Günstiger, auch ohne früh zu buchen, ist jedoch die Fahrt mit dem Reisebus des Anbieter *Megabus*. Die Haltestelle befindet sich hinter dem Tesco in der Nähe vom Campus und von dort fahren mehrmals täglich Busse nach London, aber auch z.B. nach Oxford oder Manchester. Nach London braucht der Bus ca. 2,5 Stunden und überraschenderweise war er meistens recht pünktlich. Manchmal kann es vorkommen, dass sich die Fahrt etwas verzögert, da während der Fahrt Fahrer oder manchmal sogar der Bus getauscht werden, jedoch kam dies relativ selten vor. Tickets für eine Fahrt nach London kosten ab 3 Pfund, in der Regel bezahlt man meistens ca. 5 Pfund. Da meine Freundin zur gleichen Zeit in London studiert hat, bin ich häufiger auch spontan in London gewesen und habe das *Megabus* Angebot daher sehr geschätzt.

Schließlich bietet der Campus selbst jede Menge Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Abends war ich häufiger mit den anderen MEST-Studierenden sowie anderen Studierenden, die ich dort kennen gelernt habe, in einem der Pubs auf dem Campus ein Bier trinken oder etwas essen. Die meisten Lokale sind von der Student Union betrieben und die Preise sind relativ günstig. Es gibt auch ein paar teurere Restaurants, wobei nach meiner Einschätzung das Preis-Leistungsverhältnis dort nicht gerechtfertigt ist. Im ebenfalls von der Student Union betriebenen Club finden besonders mittwochs immer relativ gut besuchte Partys statt, die insbesondere von Bachelorstudierenden viel frequentiert wurden. Im *Warwick Arts Centre* finden zudem Theater-, Oper- und Musicalaufführungen sowie Konzerte statt und es gibt ein Kino, wo man als Studierender vergünstigten Eintritt erhält. Im Sports Centre befindet sich ein Schwimmbad, indem ich einmal die Woche mit einem Freund schwimmen war. Wer Mitglied in der Sports Society ist, erhält kostenlos Eintritt, ansonsten kostet es 3 Pfund. Da ich mich insgesamt mit den anderen acht MEST-Studierenden und auch den anderen Kommiliton\_innen aus dem Masterprogramm in Warwick gut verstanden habe, haben wir auch häufiger mal zusammen gekocht oder einen Film geschaut. Die University of Warwick bietet Studierenden außerdem die Möglichkeit, einen Raum für Veranstaltungen, das *graduate deck*, zu mieten. Dort habe ich gemeinsam mit einem anderen MEST-Studierenden zum Schluss eine kleine Abschlussparty veranstaltet. Insgesamt kann ich daher sagen, dass ich mich eigentlich nie gelangweilt habe und es immer irgendetwas zu tun oder zu erleben gab, wenn man nicht gerade studiert hat. So ist die Zeit doch sehr schnell vergangen und ich habe

Mitte April etwas wehmütig England verlassen müssen. Ich hoffe, dass ich trotz der Entfernung mit einigen neu gewonnenen Freund\_innen in Kontakt bleiben werde. Vor der Abreise muss außerdem im *International Office* das *Confirmation of Erasmus Period* ausgefüllt werden.

## **6. Schlusswort**

Ich würde meinen Aufenthalt an der University of Warwick im Rahmen des MEST-Programms sehr empfehlen. Die Möglichkeit ein Trimester an einer international renommierten Universität, für die man normalerweise sehr hohe Gebühren zahlen muss, zu studieren habe ich sehr geschätzt. Von der britischen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft war ich weiterhin sehr begeistert und der Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Fachrichtungen hat meinen Horizont nicht nur akademisch sehr erweitert.